



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein
Trostreiche Predig von der überschwencklichen
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

urn:nbn:de:hbz:466:1-36333

36

18

16

10

27

1710 my

Der glückliche
Misch = Dug

In
Anzbach /

Das ist:

**Ein Trostreiche Predig von der über-
schwenctlichen Barmherzigkeit**

Der

Mutter Gottes.

Welche

**Den achten September an dero Gna-
denvollen Geburts-Tag in dem vhralten vnd berühm-
ten Gotts-Haus zu Anzbach vor einer grossen Menge
eyffriger Zuhörer gehalten /**

Und nunmehr

**Auff viles Begehren zu sonderem Trost der Mariani-
schen Herzen auch in den Truck übersetzt worden /**

Durch

**Pr. Fr. ABRAHAM à S. Clara, Augu-
stiner Baarfüsser / R.**

PERMISSU SUPERIORUM.

**Salzburg / gedruckt vnd verlegt bey Melchior Haan /
Buchdrucker vnd Buchhandlern / 1687.**

Ein

Hand

Ein

Hand

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein



Quæ est ista ? Wer ist dise ? Cant. 6.



Maria ! Wie vil Gräßl in den Felbern / wie vil Blättl
in den Wäldern / wie vil Strahlen in der Sonnen / wie vil
Tröpfel in den Bronnen / wie vil Sand in dem Meer / wie
vil Stern obenher / wie vil auff den Aeckern Saamen / so vil
seynd deiner Ehren-Nahmen.

Dich nennt Mariam der H. Bernardus, (a) Scalam pec-
catorum, ein Leiter der Sünder : Weil nun das Reich Gottes einen Ge-
walt leydet / so kan man nit besser den Himmel stürmen / als mit diser Leiter.

Dich lobet Mariam der H. Fulgentius, (b) Fenestram Cæli, ein Fenster
des Himmels : Laß mir einen frommen Dieb seyn / der durch dises Fenster in
Himmel einsteigt.

Dich preysset Mariam der H. Ildephonsus, (c) Puteum aquarum vi-
ventium, ein Brunn der lebendigen Wasser : Wol glückselig ist derjenige /
deme sein Hoffnung in disen Brunn fällt.

Dich tituliret Mariam der H. Crisippus, (d) Radicem omnium bo-
norum, ein Wurzel alles Guten : Wer auch ein Unkraut ist / dem wird dise
Wurzel helfen / den Theophilum umb Bericht.

Dich benambsset Mariam der Andreas Cretensis, (e) Propugnaculum
Christianorum, ein Schanz der Christenheit : Voll und aber voller Glück ist
derselbe / der sein Leben in dise Schanz schlägt.

Dich haisset Mariam der H. Bernardus, (f) Lampadem ardentissi-
mam, ein brennende Lampen : Hart / ja unmöglich ist es / daß einer bey di-
sem Licht in die Gruben des Verderbens falle.

Dich rühmt Mariam der H. Methodius, (g) Cisternam Bethlehemiticam,
ein Cistern zu Bethlehem : Geseng Gott zu tausendmahl / der von di-
ser Gnaden-Cistern trincket.

Dich lobet Mariam der H. Bernardus, (h) Stellam Maris, ein Meer-
Stern : Niemand kan es laugnen / daß er nit in Anblick dises Sterns lau-
ter Glück und Stern habe.

U 2

Dich

(a) Serm. de Nativ. Epist. 174. (b) De Laud Virg. (c) Serm. 4. de Assumpt.
(d) Serm. de Beip. (e) De Dormi. Virg. (f) In fine Serm. de Assumpt.
(g) Orat. de hypo. Dom. (h) Hom. 2. sup. Miss.

2 Trost- vnd Lobreiche Predig / von der

Dich tituliret Mariam der weisse Salomon, (a) Turrim Davidicam : ein Thurn David : Schatz über Schatz / Schutz über Schutz / dem / welchem diser Thurn ein Gefängnuß ist.

Dich lobet Mariam der H. Bernardus, (b) Navim in medio Maria : Ein Schiff in mitten des Meers : Allo, so laß vns fahren / nichts mehr spahren / laß vns fahren nach Engel-Land zu / aber in diesem Schiff.

Dich preysset Mariam das Durchleuchtigste Erz-Hausß Oesterreich mit vnzahlbaren schönen Preys-Nahmen / in deme es in seinen Treu-verpflichten Erb-Ländern vnd Königreichen / so vil herrliche Tempel zehlet / allwo du wunderthätig deine Gnaden aufspendirest.

- A. Alt Wilmstorff in Böhmen / dort Maria bistu ein Heyl der Krancken.
 - B. Brün in Mähren / dort Maria bistu ein Trösterin der Betrübten.
 - C. Cronabet in Tyroll / dort Maria bistu ein Hausß des Heyls.
 - D. Dasserl in Oesterreich / dort Maria bistu ein Würckerin der Wunderwerck.
 - E. Ehingen in Tyroll / dort Maria bistu ein Schutz der Sünder.
 - F. Fernis in Steyrmarch / dort Maria bistu ein Zuflucht der Armen.
 - G. Glockau in Schlessien / dort Maria bistu ein Königin der Gütigkeit.
 - H. Hiezing in Oesterreich / dort Maria bistu ein Hülff der Nothwendenten.
 - I. Janicob in Böhmen / dort Maria bistu ein Mutter der Gnaden.
 - K. Kaltenbrunn in Tyroll / dort Maria bistu ein Aufnehmerin der Christen.
 - L. Luggau in Kärndten / dort Maria bistu ein Helfferin der Betrangten.
 - M. Matra in Tyroll / dort Maria bistu ein allgemaine Advocatin.
 - N. Neukirchen in Böhmen / dort Maria bistu ein wunderbarliche Mutter.
 - O. Oiberstorff in Schlessien / dort Maria bistu ein Schild des Heyls.
 - P. Verneck in Steyrmarch / dort Maria bistu ein Mutter der Zuversicht.
 - Q. Quin in Böhmen / dort Maria bistu ein Aufspenderin der Gaaben.
 - R. Roveret in Tyroll / dort Maria bistu ein Thron der Freygebigkeit.
 - S. Saal in Kärndten / dort Maria bistu ein Patronin der Menschen.
 - T. Turgau in Mähren / dort Maria bistu ein Frau der Mildigkeit.
 - V. Vigg in Tyroll / dort Maria bistu ein Meer der Gnaden.
 - W. Wallraß in Tyroll / dort Maria bistu ein Abwenderin des Übels.
 - Z. Zell in Steyrmarch / dort Maria bistu ein Schatz der Wunderwerck.
- Under dises Marianische A. B. C. muß fugsamb auch gezehlet werden der allhiefige vhralte schöne Tempel zu Anzbach / allwo jederzeit die Königin des Himmels von vnerdencklichen Jahren mit wunderthätigen Gnaden geleuchtet ; vnnnd so die schädliche Kriegs-Empörungen nicht hätten die schriftliche Urkundten von diesem heiligen Orth hinweg gezücket / köndte ich
- ganze

(a) Cant, (b) Serm. de Virg.

ganke Bücher zeigen / in welchen wir die tausendfältig erhaltte FAVOR von der Gnaden-Schoß Mariae registrierter sahen ; Damit derohalben die andächtige Christen wider mit Marianischem Eyffer nachher Anzbach enlen / in diesem Bach / wie vor diesem / Gnaden zu fischen / also hat der ewige GOTT / welcher in allweg suchet die Ehr seiner gebenedeyten Mutter / ein Liecht gesandt / so diese von vnerdencklichen Jahren her fast erloschne Andacht wider angezündt / dieses Liecht ist ein gefürktes Marianisch Gemüth von Liechtenstain / auff dero Ersuchen vnd Schaffen ich heut solle Mariam mit einer Lob-Predig rühmen / kan demnach ihr neben unzahlbaren Preys-Nahmen keinen andern Ehrn-Titel zuaignen / als eben den jenigen / der ober der Thür dieses schönen Tempels vor etlich hundert Jahren in Stain ist eingehaut worden ; nemlich Maria Mutter der Barmherzigkeit ; So nun die liebe Engel ; diese gefüberte Curier des Himmels mit heiligen Vorwitz heut mehrmahl fragen sollen an diesem heiligen Geburts-Tag : Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens ?

Wer ist diese Neugebohrne / tausendfältig Außerkohrne ?

Die wir sehen hervor treten / wie die schönste Morgen-Röthen ?

So antworte ich / est MARIA Mater Misericordiæ, es ist Maria die Mutter der Barmherzigkeit.

Vor Zeiten in dem alten Testament hat GOTT Ihr Gestreng gehaisfen / alldieweil er die Sünden der Menschen jederzeit auff das strengste gezüchtiget : Die Welt hat gesündigt / vnd GOTT wascht ihr den Kopff mit der Laugen des Sündflus / alle / alle / weil sie im Grund nichts nutz waren / müsten zu Grund gehen / vnd also das gesambte Menschliche Geschlecht / auffser 8. Persohnen / diß Bad austrincken : Haisst das nicht GOTT Ihr Gestreng ; Sodoma vnd Gomorrha hatten ein hitzige Kranckheit / welche dermassen überhand genommen / daß sie auch phantisierten / als sollen ihre Stückel nicht in das Register der Göttlichen Justis gezeichnet werden / aber sie haben es mit Schaden erfahren / wie ihnen GOTT mit dem feurigen Schwefel-Regen so bang gemacht / daß ihnen die Hitz außgegangen / vnd also Feuer mit Feuer dämpfft : Haisst das nicht GOTT Ihr Gestreng ? Der Extraordinari-Prediger zu Ninive Jonas zaigte GOTT nur einen geringen Ungehorsamb / in dem er den Ninivitem die Warheit zu sagen sich waigerte ? Aber GOTT war eylfertig da mit der Straff / wirfft den Jonas ins Meer / allwo er so-nas worden / last ihn schliessen von einem grossen vn-

4 Trost- vnd Lobreiche Predig / von der

geheuren Wallfisch / in welchem schwimmenden Arrest vnd Stock. Hauff er etliche tausend Meil herumb marschirt. Haist dann das nicht / GOTT Ihr Gestreng. Nabuchodonosor der König hatte ein wenig einen hohen Geist / (a) wolte mit Lucifer den Alt singen / vnd durchaus für einen Gott angebetten werden; Aber der Allmächtige GOTT hat diesem Toll-Hansen jaigt / daß er kein Gott sene / wol aber ein seltsamer Heiliger / dahero ihn in ein wildes Thier verwandelt / in welchem Stand er etlich Jahr wie ein Ochs müste Heu fressen! Geschicht dir aber recht/warumb haist du so vil Stroh im Kopff / vnd erkennest nicht deinen Erschöpffer? Haist das aber nicht / GOTT Ihr Gestreng?

Etlich vnd vierzig Knaben / so den frommen Propheten Elizaum höhnischer Weis außgelacht / vnd ihn dise ehrlose Bueben einen Blaz-Kopff gescholten / zweiffels ohne solche Treuels-Possen gelehrt von ihren Eltern / nach dem gemainen Sprichwort: Wie der Baum / so die Diern; wie die Frau / so die Diern; wie der Herz / so das Gfind; wie der Vatter / so das Kind; Aber GOTT thät mit disen Kindern nicht kindisch vmbgehen / sondern schickte vrpödklich wilde / grosse / grausame Beeren / welche dise leichtsinnige Bursch zu tausend Stückel zerrissen / vnd zerbissen; Haist aber dis nicht / GOTT Ihr Gestreng?

David sündiget / GOTT strafft ihn alsobald / Dathan vnd Abiron sündigen / vnd GOTT strafft sie alsobald; Abimelech sündiget / vnd GOTT strafft ihn alsobald; Oza sündiget / vnd GOTT strafft ihn alsobald / Jezabel sündiget / vnd GOTT strafft sie alsobald: Kaum daß jemand in dem alten Testament / auch nur zuweilen ein läbliche Sünd begangen / hat er die Ruthen der scharpffen Justiz Gottes schon über sich gehabt / vnd soll dann das nit haissen / GOTT Ihr Gestreng?

Anjeho aber in dem neuen Testament haist GOTT Ihr Gnaden: Sintemahlen er der Zeit gang gnädig vnd barmherzig / also zwar / daß er auch zu den größten Lastern stillschweiget / vnd selbige nicht allein vermög seiner Göttlichen Gerechtigkeit nicht strafft / sondern gütlich verzeihet vnd nachlasset: Zu Wienn in Oesterreich ist ein Kezer so freventlich gewest / (b) daß er den vnder der Gestalt des Brodts verhalten GOTT in dem höchsten Altar-Gehaimnuß mit Händen zerrissen / vnd mit Füßen getretten; vnd GOTT hat ihn nicht gestrafft; so haist ja jetzt GOTT Ihr Gnaden? Zu Gabriele in einer Statt in Pohlen ist die Vermessenheit der verstockten Hebræer so weit gewachsen / (c) daß sie ein consecrirte Hostien / dis höchste Gut mit Ruthen gestrichen / vnd GOTT hat sie nit gestrafft; So haist dann anjeho GOTT Ihr Gnaden?

In

(a) Joan. 2. (b) Tilman, bred. l. 6. (c) Chronic. Francil. 4. p. 3.

grossen Barmherzigkeit Mariæ; 5

In Böhmen haben ebnermassen die neydhaffte / bößhaffte / schalckhaffte / sündhaffte Juden die allerheiligste Hostien mit abscheulichen Spachel verunehret / (a) vnd mit Messern verwundt; vnd Gott hat sie nit gestrafft; so gebührt ja anjeho Gott der Titel Ihr Gnaden.

Zu Nürnberg haben ebenfalls die gottlose / heyllose / treulose / ehrlose / gewissenlose Hebræer dieses höchste Altar-Gehaimnuß in einen Mörser geworffen / (b) vnd darinn mit vnmenslicher Grausambkeit zerstoßen vnd zermahlen; vnd Gott hat sie nicht gestrafft; So ist dann jetzt Gott nicht anderst zu nennen / als Ihr Gnaden. Wer ist / der diß hört / der nicht die Hand zusammen schlägt / vnd die Güte vnd vnergründliche Barmherzigkeit Gottes preysset? Sündiger Mensch! greiff die selbst in den Buesen / kehre vor deiner Thür / durchsuche deine Schuld-Brieff / sihe in deinen Kalender / so wirst du finden / daß du so oft Gott höchst belaydiget hast / er aber dich nicht allein nit gestrafft / sondern gleich einer Blumen / die auch abgebrochen von ihrem Stengel den Geruch gibt / also auch Gott von dir belaydiget / dennoch seine Arm außgestreckt / dich vmbfangen / die verurtheilen / dich zu Gnaden angenommen; Westwegen im alten Testament könnte rechtmässig Gott genennt werden Ihr Gestreng / aber jeho geben wir Menschen alle ihm den Titel Ihr Gnaden; Stehet demnach allein die Frag / wer ihn auß einem Gestrengen / einen Gnädigen / auß einem Harten / einen Barmherzigen gemacht? Ich antwort; das jenige / was ober der Kirchen-Thür / allhier zu Ansbach im Stein vor etlich hundert Jahren eingehaut / nemlich: Maria die Mutter der Barmherzigkeit. Dise hat auß einem strengen Gott einen gnädigen gemacht; Dann Avicenna, vnder denen guten Medicos der Besten / will es mit lehreichen Argumenten behaupten / daß die Kinder von den Müttern vnd Ammeln sambt der Milch / auch dero Natur-Naigungen vnd Eigenschaften annehmen: Man weiß / daß der Heydnische Kayser Tiberius Nero ein lauterer Weintrinker gewest / vnd ein Gesicht gehabt so roth / daß / wanns in einem Baur-Calender wäre gestanden / man es vnfehlbar für einen Feyrtag angesehen / westwegen ihm Schimpff-weiß der Mahmen verändert / vnd genennt worden Biberius Nero: Diser Untugend aber gängliche Ursach ist gewest seine Ammel / die sich in Weintrincken vnmässig gehalten.

Man weiß / daß Romulus vnd Remus rauberische / klaubische / zauberische Naturen gehabt / (c) solche aber von ihrer vierfüßigen Ammel der Wölffin sambt der Milch gelehret; Man weiß / daß Agis ein König solche Post-Fuß gehabt / daß er auch den schnellsten Thieren vorgeloffen; diß aber hat

(a) Nicol. Lagh. Mira. SS. Sacra. (b) Gonon. hist. Enseb. l. 2. c. 23. (c) Plutarch.

6 Tross- vnd Lobreiche Predig / von der

hat verursacht / weil er in seiner Kindheit ist mit Hirschen-Milch gesäugt worden / worvon er auch solche Natur erhalten; So folgt dann Sonnenklar / daß das Kind von der Mutter oder Ammel lambe der Milch auch die Naturs-Beschaffenheit an sich ziehe; Indeme nun GOTT vor alten Zeiten gang Streng war / jetzt aber so Gnädig vnd barmherzig / ist die Ursach / weil er als wahrer Mensch von Maria seiner Jungfräulichen Mutter getruncken / worvon er auch dero Natur an sich gezogen vnd gesogen / vnd gang mild / gang gnädig worden / allermassen ihr Natur nichts war / als barmherzig; Sara war von Natur freundlich / Ruth war von Natur mitleydend / Rebecca war von Natur weiß / Debora war von Natur beherrhafft / Agar war von Natur gedultig / Susanna war von Natur geschämig / Nöema war von Natur demüthig / Lia war von Natur fruchtbar / Judith war von Natur starkmüthig / Iahel war von Natur verständig. Aber MARIA neben Völle aller Tugenden ware forderist von Natur barmherzig; daß wir derohalben einen barmherzigen vnd gnädigen GOTT haben / schreyen vnd schreiben wir es dir zu / O Maria Mutter der Barmherzigkeit.

Was man von andern Weibern / die das W so wol im Nahmen als in der That auff dem Buckel tragen / ins gemain pflegt zu reden / wann sie Kinds-Mutter werden / daß sie Nider kommen / das kan man keines weegs von der gebenedeyten vnder den Weibern Maria reden / allermassen sie in derselben Nacht / in dero sie den Sohn GOTTES geböhren / nicht nider kommen / sondern hoch / allweilen sie den Allerhöchsten geböhren / so bald sie aber denselben ohne einige Schmerzen / sondern vilmehr in süssester Brutzung geböhren / hat sie ihn in die Krippen gelegt auff das Heu / reclina- vit eum in præsepio: O Maria / über diß ist sich nicht ein wenig zu verwunden / daß du dein neugebohrnes Göttliches Kind so geschwind legest auff das Heu? Wie kombts / daß du es nicht auff deine Mütterliche Armben nimmest? An deine holdseelige Wangen haltest? Und mit deinen Corallinen Leßken diesem guldenen Hertz tausend vnd tausend Bussel eintruckest? Es hätte ja bey solcher Kälte seinem zartisten Leib das Husch Husch besser vertriben dein rainister Uhem / als das saiffrige Hauchen des Ochsen-Kopff? Es wären ja linder gewesen deine Jungfräuliche Brüst / als das harte vnd stechende Heu? Warumb O Maria mit ihm so geschwind auff das Heu? Vergibe es mir O Mutter der Barmherzigkeit / daß ich auff dieses Warumb / seze das Darumb; Wann ein Frucht bitter / sauer vnd hart ist / vnd man es auff das Heu legt / so wirds bald lind / vnd süß: Weil nun die seligste Mutter hat gewißt / wie GOTT vorhin so bitter vnd hart gegen den Menschen war / also hat sie dise gebenedeyte Frucht ihres Leibs IESUM gleich
auf

auff das Heu gelegt / damit sie geschwind süß / lind / vnd mit einem Wort / barmherzig werde gegen vns Menschen. O Mutter! Süßeste Mutter der Barmherzigkeit / Allezeit vnd jederzeit / wachest vnd trachtest du / damit dein Göttlicher Sohn vns sündige Menschen mit bitter vnd saur ansehe; Allezeit vnd jederzeit bist du ein Ruthen Moysis, die vns disen harten Felsen erwaichet; Allezeit vnd jederzeit bist du die Tauben Noë, so vns das Oel-Zweigl der Barmherzigkeit bringet: Bonaventura Seraphischer Lehrer rede du für mich: (a) Per mansuetissimam Mariam mansuescit Deus, ne de peccatore morte aternâ ulciscatur: Durch die süßeste Mutter wird Gott ganz süß vnd mild / daß er den Sünder nicht zur ewigen Straff ziehet: Das hab ich erfahren / sagt Theophilus, der ich mich dem bösen Feind schriftlich ergeben / auch durch Mariam auß der Cansley des Lucifers meine Hand vnd Pfand-Schrift wider erhalten / vnd wider zu Gnaden kommen: Das hab ich auch erfahren / sagt jener Soldat auß dem Kriegs-Heer Kayfers Sigismundi, (b) der ich durch das gerechte Urtheil Gottes schon solte verdambt werden / aber durch Mariam bin wider zu Gnaden kommen; Das hab ich auch erfahren / sagt jene Egyptische Sünderin / (c) die ich schon in dem Vorhoff der Höll war / aber wider durch die barmherzige Hand Mariæ zuruck zogen worden: Das haben vil vnd aber vil erfahren / deren Zahl fast ohne Zihl: Deswegen du Welt / vnd in der Welt du Christenheit / vnd in der Christenheit ihr Sünder / vnd vnder den Sündern ihr Marianer seyt getröst! Maria ist euch ein Mutter der Barmherzigkeit / getröst.

Niemahlen gibt die Natur ihre so wunderseltzambe Eigenschafften an Tag / als wann ein Kind an das Tag-Liecht geböhren wird; Under anderen damahlen befindt sich zuweilen nicht ohne annehmliche Verwundung / daß ein Kind geböhren wird mit einem Mutter-Mail / wie dann solches die öftere Erfahnuß sattsamb bekräftiget / vnd manches Kind am Hals ein Kerfchen tragt so natürlich / daß sich auch ein Apelles darüber thät verwundern; Ein manches Kind an Armen Linsen führet / daß auch einem Elau möchten die Zähn darnach wässern; Ein manches Kind hinder den Ohren ein Maulbeer hat / daß ihme es auch der tausende nicht hätte hinder den Ohren gesucht; vnd rühret alles dises nach der Weissen Aufweisung daher / weil die Mutter in der Empfängnuß oder vnder wehrender Zeit / da sie mit solcher Frucht groß Leibs gehet / sonderbare Begierden gehabt gegen dergleichen Obst / dessen starkgierige Einbildung nachmahls der zartisten Leibs-Frucht solche Mail eintrückt / vnd trug einem Mahler nachkünstlet: Also wollen etliche fromme Contemplativi es behaupten / daß / wie

B

des

(a) In specul. Virg. (b) Cartag. l. 2. (c) Discip.

8 Tross- vnd Lobreiche Predig / von der

der gebenedeyte Heyland vnd süsseste *Jesus*-Kind auß *Maria* ohne Ver-
 sehrung ihrer reinisten Jungfrauschafft gebohren / habe diß guldene Kind
 ein Mutter-Mail auff die Welt gebracht / welches da war ein kleines wol-
 gefärbtes Creuzl auff den Blühe-weißen Achslen ; solches bestättigen sie
 mit jener Prophetischen Aussag des *Isaiæ* cap. 9. (a) *Puer natus est no-*
bis, & filius datus est nobis, cujus Imperium super humeros ejus : Ein
 kleines Kind ist vns gebohren / vnd ein Sohn ist vns gegeben / vnd sein
 Herrschafft ist auff seinen Achslen : (b) Dafi aber diser süsseste *Jesulus*
 mit einem Creuz / worüber sich billich ein jeder vercreuziget / gebohren /
 ist gänzlich Ursach gewest die seligste Mutter : dann eben zu derselben
 Zeit / als dise *Lilien-reiniste* Jungfrau durch ein Himmlische Ambassada
 mit Überschattung des heiligen Geists / den Sohn Gottes empfangen / hat
 sie den Propheten *Isaiam* ganz bedachtsamb gelesen / vnd dessen Wort von
 der Menschwerdung / von Erlösung der Welt durch das *H. Creuz* inniglich
 im Herzen erwogen / vnd dardurch ihr Gemüth also angefeuert / daß sie
 höchster massen wünschte / daß doch bald / vnd bald solche Erlösung möchte
 vollzogen werden / wie sie nun in dergleichen flammenden Begierden würck-
 lich stunde / hat der Sohn Gottes auß dero reinisten Geblüt die Menschheit
 angenommen / worvon geschehen / daß die gedachte starckgierige Einbildung
Marice von dem haylwürckenden Creuz / der zartisten Leibsfrucht ein Creuz-
 Zeichen eintrückt auff den Achslen / mit deme nachgehends dieses herzigste
 Kind gebohren.

Nun lasse ich es dir *Marianisches* Pfleg-Kind über / reifflich zu erwö-
 gen / was für ein Mutter der Barmherzigkeit *Maria* sene ! Dann hat
 dise unversehrteste Jungfrau so starck vnd inniglich geseuffet nach der Er-
 lösung der Menschen / daß auch solche mächtige Gedancken dem reinisten Lei-
 bel des *Jesus*-Kindl das allgemaine Erlösungs-Zeichen eintrückt ; wie wird
 dise nicht jezunder sorgen vnd sorgfältig das gesambte Seelen-Hayl helfen
 befördern ! Was vnser gütigster Heyland durch ein Parabl geredt von ei-
 nem Weib / (c) welche / nachdem sie einen Groschen verlohren / ganz emb-
 sig ein Liecht angezündt / vnd oben / vnden / auff der Seyten vnd allenthalben
 sucht / von der Stuben in die Kammer / von der Kammer in die Kuchel / von
 der Kuchel in das Speiß-Gewölb / von diesem vnder das Dach / auch gar in
 Keller / sucht / biß sie ihn findt / wo sie ihn aber zum gewissesten findt / weiß
 ich nicht / auff der Banck / oder vnder der Banck / das weiß ich nicht / ich
 main auff dem Boden. Wenigist weiß ich / daß diß geredt ist auff die see-
 ligste Mutter der Barmherzigkeit / welche die verlohrene Seelen / auff denen
 als auff Himmlischen Groschen die Bildnuß Gottes gepräckt ist / mit inbrün-

stiges

(a) *Isa. c. 9.* (b) *Bigno, nec quares.* (c) *Luc. 6. 21.*

ffiger Lieb suchet / vnd nit auffhöret / bis sie solche auff dem Boden findet / versiehe die grösten Sünder / so auch in Boden hinein nichts nutz seynd / findet Maria / vnd will nicht / das einige Seel / so nur zu ihr seuffhet / solle in Verurtheil gehen. O Mutter der Barmherzigkeit.

Es war ein Soldat / deme der öftere Feld-Zug ein Gelt-Zug gewest / vnd der öftere Streitt ihme ein Beuth gebohren ; Unnd da hat einer Lust zum Fechten / wann er ihm vmb das Kugel-Bley Gold einraubt / (wie bald wars gesagt / einraubt) diser gute Kriegs-Mann aber hatte gar ein hitigen Magen / also / das er auch Haus vnd Hoff verkochte / vnd alles was er im Feld gewonnen / ist ihme zu Haus zerrunnen / auch endlich in ein grosse Ar-muth gerathen ; Sinnahl hat es sich begeben / das er auff ein gewissen Fest-Zag sollte ergangenem Versprechen nach / vil Gäß tractiren / fande aber / das sein Speiß-Gewölß die Schwind-Sucht / die Ruchel wie das zerstörte Tro-ja, vnd forderst der Beutel gang entel war / geht demnach auß überfallener Melancholen in den nechsten Wald / kaum das er allda angelangt / begegnet ihm ein schwarzer Reitter auff einem weissen Schimmel / fragt ihn be-hends vmb die Ursach seines also entrüsten Gemüths / deme aber diser bald geantwortet / das er vor disem seye durch sein Ritterliches Fechten zu gros-sen Reichthumben gelangt / nun aber also erarmt / das er bald müste von Haus zu Haus fechten : wait du was ? sagt der kohl-färbige Reitter / kennst du mich wer ich bin ? Ich bin ein höllische Larven / vnd vrbietig dir zu ge-wissen Mittlen zu helfen / mit Vorstreckung einer grossen Summa Gelts / sofern du mir ein Ding nicht abschlagest / Holla ! setzte hintwider der Sol-dat / etwann löffelst du vmb meine Seel ? dise seye dir aber rund abgeschla-gen / nein / antwort der böse Feind / sondern wann du mir nur dein Weib nach verwichenen vier Jahren an disem Orth (nennet es) wilt liffern / so habe hiemit die bereite Gelt-Mittel zu deinem Belieben ; von Herzen gern / sagt diser lose Lands-Knecht / so du nur darmit wilt verlieb neh-men / ich für meinen Thail hab schon genug / das ich mit ihr so lang ziehe an einem Pflug / habe schon längst gewünscht / das diser vnd jener möchte hinführen : Parola, das Weib ist dein / das Gelt ist mein / empfängt dem-nach ein merckliche Gelt-Summa von dem bösen Feind / kehrt voller Freu-den damit nach Haus / agiert vnd haufft / spaziert vnd schmaufft / stolziert vnd braufft auff gut Soldatisch mit diser Baarschafft : Nachdem endlich die bestimpte Zeit herzunahete / bey dero er den kauften Kram sollte liffern / re-det er sein Weib mit zuckerfüßen (O Mirackel) Worten an / sie solle sich fertig stellen mit ihme an jenes Orth zu raisen ; vnd ob sie sich schon mit manierlichen Worten entschuldigte / das sie hierzu vnvonnöthen M. Mär-tin / sagte er / du waißt ja / das ich ohne dich nicht kan seyn /) scilic.) fahren

Dahero beede auff einer wolgerüstten Galeassen fort / vnd weilen vnderweg
 an der Strassen ein Capellen vnser Lieben Frauen stunde / sprang das strom-
 me Weib von dem Wagen herunder / bittet den Mann herzlich / er wolle
 ein wenig verziehen / sie wolle eysfertig nach kurzem abgelegten Gruß der
 Mutter Gottes / wider zuruck kehren / so bald sie dann in das Kirchel hin-
 ein kommen / fällt sie ganz Eyffer-voll nider auff ihre Knye / vnd folgend
 in ein sanfften Schlaff (vnd da siehe mir mein barmherzige Mutter Gottes)
 diese Königin des Himmels nimbt die Gestalt an gedachter Frauen / geht zu
 der Capellen hinauff / setzt sich neben den Soldaten auff den Wagen / vnd
 vermante diser heyllose Mensch / als habe er neben ihm sein Weib / die er bald
 dem bösen Feind wolte präsentiren / vnd es war die Mutter Gottes ; Wie
 sie nun an das gedingte Orth gelangt / vnd der höllische Geist / so sich schon
 allda embstig eingefunden / solches wahrnahm / fangt er an jämmerlich zu
 heulen / gibt dem Soldaten ein ernsthaften Verweiß / vorrupfft ihm seine
 gelaisste Treu vnd Dienst / vnd gehaltene Parola , bitterlich lamentirend / daß
 er anjeko ihm an statt des verhaissenen Weibs die Mutter Gottes / zu dero
 ihm der geringste Zuspruch nicht vergunnt / ganz vndlos überbringer / traue
 dahero wegen solchen gelittenen Schimpff vor seine Obristen Lucifer nicht
 zuerscheinen ; Der Soldat vnrwissend alles dieses erstummet darüber / forderiff
 noch mehr / weil er gesehen / daß die Mutter Gottes auffgestanden / welche
 dem verdambten Geist seine Frechheit verweisen / daß er sich getrauet an ein
 solche / die ihr so andächtig zugethan / schafft ihn darauff auß vollmächtigem
 Gewalt in den verdienten Abgrund / wendet sich alsdann zu dem erschrocke-
 nen Soldaten / vnd nach satfsamb dargethaner Missethat / gebiet sie ihm /
 daß er den geraden Weeg ihrem obgedachten Kirchel solle zuenlen / die all-
 da schlaffende Eherwirthin auffwecken / vnd folgend alle von dem Feind er-
 haltene Reichthumb hinweg legen / vnd ihr dienen treu verpflicht biß in den
 Todt. Welches dann beederseits geschehen / nit ohne öftere herzige Seuff-
 zer vnd Thränen / wann sie solche überschwenckliche Barmherzigkeit der
 Mutter Gottes zu Gemüth führten. Solches Geschicht beschreibet der S.
 Antoninus. P. 4. Tit. 15. Para. 2. Da kan ich nicht anderst / als mit nassen
 Augen / mit außgehobten Händen / mit erwaichtem Herzen / außschreyen / O
 Mutter der Barmherzigkeit ! so gutthätig bistu / daß du möglichster Weiß
 forgerst / damit nicht ein einige Seel verlohren werde : die Jabel hat vil ge-
 than / in dem sie dem feindlichen Sifaræ durch das Haupt ein Nagel geschla-
 gen / vnd also sehr wickig ihr vnd der ihrigen Glück an den Nagel gehängt :
 Die Judith hat vil gethan / wie sie dem feindlichen Holoferni das Haupt ab-
 gehauen ; Das ware ja ein haubtsächliche Heldin : Die Abigail hat vil ge-
 than / als sie den erzürnten David auff ein so liebreiche vnd lobreiche Weiß
 bes

besänfftiget / vnd ihm die Gall mit süßesten Worten genommen / wider aller Medicorum Federstecheren / die da schreiben / daß süße Sachen die Gall verursachen.

Die Bahuritin hat vil gethan / da sie die arme Flüchtige in einen Brunnen verborgen / vnd mit einer Decken zugehült / westwegen sie billich können sprechen / Deo gratias, nach solcher Decken thun wir vns strecken: Die Rebecca hat vil gethan / wie sie dem Jacob mit Bekräftigung / jenes alten Schuler-Gesang: Laus, fraus muliebria sunt, durch einen so wichtigen / jedoch frommen Arglist die Benediction erworben: Die Rahel hat vil gethan / wie sie nicht allein dem Eliezer gang gutthätig den kühlen Trunc geschöpft / sondern auch seinen Cameelen vnbielig den Darß gelöscht / vnd hat ihr solche Zech Gott treulich bezahlt: Esther hat vil gethan / wie sie bey dem König Assuerum die Hebræer bey dem Leben erhalten / vnd also dem Todt einen zimblichen Nigell geschossen: Aber O Mutter der Barmherzigkeit! Ohne Wahl vnd Zahl hast du mehr gethan; Sag her du schöner Himmel / wie vil Innwohner / ihr Engel wie vil Mitburger / ihr Heilige wie vil Compagni habt ihr die sechzehnen hundert Jahr hero bekommen durch die Barmherzigkeit diser Mutter? Sag her du hungerige Höll / wie vil Futter hat dir entzogen / wie vil Funcken hat dir aufgelöscht / wie vil Vögel hat dir aufgenommen / wie vil Seelen hat dir abgewonnen / dise barmherzige Mutter? Sagt her ihr Marianische Lehrer / Bernarde, Bicharde, Augulline, Antonine, Cypriane, Damiane, Niffene, Damascene: Wie vil tausend ja hundert tausendmahl hat die Barmherzigkeit diser Mutter der Welt / den Welt-Menschen / der Menschen Seelen geholffen vnd fortgeholfen? Du / der du solches liffest / küsse mir disen Titel / Mutter der Barmherzigkeit / vnd bekenne es / ob dann auch dir einmahl dise Gnadenvolle Mutter ihr mildeste Schoß habe gewaigert? O Sünder / Sünder! So dich dein enges vnd strenges Gewissen / so dich das rechte Gesicht vnd Gericht Gottes plaget vnd naget / nimme dein Zuversicht zu Mariam / es ist nicht möglich / spricht der H. Anselmus (schreibe dise Wort in dein Herz) es ist nicht möglich / daß du könnest also verlohren werden. Ja dich weist Gott selbst zu diser Mutter: Wie Adam auß einer so vnachtsamen Frechheit in den verbottnen Apffel gebissen / vnd geessen / bis auß den Buxen / welchen er der andern Versohn in der Gottheit übergelassen / (ein sauberer Hoffmann mein Vatter) verstehe / die gemachte Mackel zu bucken / vnd säubern mit dem Purpurfarben Blut überliesse er dem Göttlichen Sohn. Nach solcher verwürckter Unthat des ersten Vatters ist alsobald der Allmächtige Gott in das Paradeys herunder gestigen / dem Adam mit disen Worten gerufft: (a) Adam ubi es, in welchen drey kurzen Worten / nicht ohne Ge-

(a) Genes. 2,

haimbnuß der Gruß Mariae begriffen / dann nemme einer die ersten Buchstaben diser Wort Adam Vbi Es, so wird er nicht ohne Trost lesen AVE, also wolte damahlen schon der gütigste Gott dem Adam vnd folgendes seinen Kindern in der Stille wincken auff Mariam / daß wir sollen dise als ein Mutter der Barmherzigkeit anrufen / als ein gnadenreiche Vorsprecherin ersuchen / als ein vil-vermögende Mittlerin bitten / als ein starckwürckende Patronin erwöhlen / als ein trostvolle Helfferin ansehen / als ein mildherzige Trösterin ansprechen / AVE Mater Misericordiae, sey gegrüßt du Mutter der Barmherzigkeit.

Es ist wol selten einer also zum Opffer gangen / wie der Patriarch Abraham, disem Erg. Vatter kombt ein Decret von Gott dem Herrn / daß er solle unverzüglich seinen aigen vnd einigen Sohn ihme auff dem Berg Moria auffopfern; Ich lasse da einen erwögen / ob nicht zu solchem Liebdas Väterliche Herz werde auff der Zitteren geschlagen haben; Jedoch wolte Abraham dem Göttlichen Befelch nicht zu wider gehen / rüstet sich destwegen auff die Raif / vnd bricht auff zu Morgens in aller Frühe mit dem anbrechenden Tag / auch nach dreytägiger Raif gelangt er glücklich mit dem Isaac bey dem Berg an / welchen der Sohn mit seiner Bürde Holz auff dem Rücken / ohnwissend / was für ein Phœnix auff disen Scheitern sitzen wurde / hinauff gestigen / so er aber bald hernach mit ohnentfärbten Angesicht vernommen / vnd gleichförmig dem Väterlichen Willen ohne Wider. Red / nidergeknyet / mit auffgehobenen Händen vnd ohnerschrockenem Herzen den Straich erwartet / Abraham faßt die Guarshi / ziehet von Leder / zihlt nach dem Hals / schwingt den Sabel / führt den Straich / vnd da er schon vermaint / der Kopf falle / so ist aber ihm ein Engel in das Schwerdt gefallen; Halt inn / es kombt Perdon vom Himmel / dein Sohn soll nit sterben / sondern opffere an statt dessen den Widder / so hinder dir in der Hecken hangt. Dictum, factum. Wie diser Widder auff den Berg kommen / will ich für dismahl nicht entörtheren / (a) aber daß dem gehorsamen Isaac das Leben gescheneckt worden / vermaine ich seye die Ursach / weil derselbe Berg Moria gehaissen hat / welcher Nahm mit dem heiligsten Namen Maria fast übereins stimbt / habe also solcher Berg wegen des Nahmen / Gott zu einer Barmherzigkeit erweckt. Wenigist ist dises gewiß / gleichwie / damit dem Isaac soll verschont werden / der Berg Moria gegeben einen Widder / also gibt Maria zum öfteren einen Widder / damit sie das Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit innenhalt / vnd also dem Sünder möge verschont werden. Wie oft vnd aber oft / wann der Göttliche Richter über den Sünder ergrimmet / vnd bereits das Schwerdt lei-

(a) Genes. 2.

mer scharpffen Justiz zucket / fällt diese Barmhertzige Mutter Maria darein /
bittet ihn / vnd bietet ihn ein Wider : O gütigster Sohn JESU / sihe
die Mütterliche Brust / auß denen du den süßesten Lebens-Safft getrun-
cken / sihe die Mütterliche Hand vnd Arm / auß denen du als in einer le-
bendigen Wiegen so oft hast eingeschlaffen ; sihe das Mütterliche Herz /
auff welchem Lebens-Polster du so manchemahl geruhest / wegen dieser O
gütigster Sohn verschon den Sünder / er wird sich wider bessern / er wird
mit dem offenen Sünder wider an die Brust schlagen / er wird mit Mag-
dalena wider die Buß ergreifen / er wird mit Petro wider die Missethat
bewainen ; Ein solchen Wider gibt zum öfftesten Maria den erzürntern
Gott. (a) Maria tam diu peccatores fovet, usque dum ipsis gratiam Dei
impetret. Ja durch öfftere wunderliche Geschichten ist bekannt / daß auch
diese barmhertzigste Mutter vil / so schon bereits von der Welt in einem sün-
digen Stand abgewichen / vnd schon solten zu der ewigen Straff gezogen
werden / wider / wider zum Leben erweckt / vnd folgendes wider zur Buß ;
also daß derjenige / so sich verlaßt auff Maria vnd derso schutzreiche Hand / kei-
nes weegs kan verlohren werden.

Wer die Welt nennt ein Ragen / der nennt sie recht / vnd ich schreibe
dazu : Dum ludit, lædit.

Schau mir einer ein saubere Ragen /
Thut vornen lecken vnd hinten fragen.

Wer die Welt nennt ein Uhr / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dare-
zu : Non requiescit in pace.

Hab es schon gar oft betracht /
Daß in dir Unruhe Tag vnd Nacht.

Wer die Welt nennt ein Winter-Grün / welcher den Baum zwar umb-
hasset / aber beynebens schadet / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dazu :
Dum sociat, fauciat.

All dein Halsen vnd dein Scherzen /
Bringt niemahl nichts / als Weh vnd Schmerzen.

Wer die Welt nennt ein Ross in der Walck / so statts vmb vnd vmb
geheth / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dazu : In orbem vertitur orbis.

Du bist mir ja ein rechter Schalck /
Gehest wie der Schimmel in der Walck.

Wer

(a) Alb. sup. Miss.

14 Crost- vnd Lobreiche Predig / von der

Wer die Welt nennt ein Roth-Hauffen im Winter / der nennt sie recht /
vnd ich schreibe darzu: *Albus non candidus orbis.*

Von aussen scheinst du ein schöne Braut /
Steckt aber ein Schelm in der Haut.

Wer die Welt nennt ein Fuchsen / der nennt sie recht / vnd ich schreib
darzu: *Desipit & decipit.*

Ich sagß / ich klagß jedoch mit Günst /
Das Betriegen ist dein einige Kunst.

Ich aber nenne hoffentlich auch recht die Welt ein Crabatishes Wap-
pen / so da ist ein Brett-Spil; dann gleichwie auff diesem die Spil-In-
strumenten werden Stainer genannt / vnd die seynd von purem Holz oder
Bain / der Nahm mit der That nicht übereins stimmet / also wird die Welt
von den Lateinern *Mundus* genennt / das ist / rain / vnd ist entgegen nichts /
daß des Zwagen besser vonnöthen / als sie: oder ist ihr etwann diser Nahm
schimpffweiss geschöpft worden / wie man pflegt zu reden / du bist ein saube-
rer Gesell. Zum andern ist die Welt in dem gang ähnlich einem Brett-
Spil / gleichwie diß gemainlich in weiß vnd schwarzen Farben besteht /
also die Welt allein beständig in der Unbeständigkeit / vnd statts Freud vnd
Leyd vndereinander vermengter tragt. Nun wissen es die erfahrne Spiler
wol / daß / wer in besagtem Spil ein Dama erhalt / schon genugsame Hoff-
nung zum gewinnen habe. Also auch / wer in dem Welt-Spil ein Dama
auff seiner Seyten hat / die für ihn embsig suppliciert, intercediert,
agiert, patrociniert, manuteniert, &c. der hat schon fast ein gewonnenes
Spil. Den David vmb Bericht / welchem die edle Dama Nahmens Abigail
das Spil gewonnen; Den Mardocheum vmb Bericht / deme die holdseeli-
ge Dama die Esther den Gewinn zugespielt: Die jenige Soldaten des Kriegs-
Fürsten Josue vmb Bericht / denen die gütige Dama die Rab das Spil ge-
wonnen.

Jetzt laß sich in seinen SprichWörtern der weise Salomon verlaufen /
als thue Gott mit vns Menschen auff dem Brett-Spil diser Welt eines
spilen; (a) *Ludens in orbe terrarum*; Nun aber sag ich in aller Wahrheit /
wer ein gewisse Hoffnung will zum gewinnen haben / der betwerbe sich gang
sorgfältig vmb ein Dama, aber vmb die jenige / auff welche ich allhier in di-
sem Gottes-Hauß mit Finger deute / nemblich die seligste / holdseeligste /
heiligste / heylsambste / herzigste / barmherzigste / mildeste / mildreichste /
glorwürdigste / glorreichste Frau des Himmels / vnd Himmlische Dama Ma-
ria. Wer dise hat / der hat ohngezweifelt schon bey Gott ein gewonnenes
(a) *Prov. 8.* Spil

Epil / als welcher ihr kein einzige Bitt waigert / wol wissend / daß ein Kind der Mutter ein Schuldner bleibt / westwegen ihr Bitten ist gleichsamb ein Gebieten / nach der Lehr des H. Damiani : (a) Accedis ad aureum illud Divinae Severitatis tribunal non rogans, sed imperans, Domina, non ancilla. Dahero was die gütigste Mutter von dem Allerhöchsten verlangt / das erlangt sie / vmb was sie werbet / das erwerbet sie / auch weil er selben das Gebott gesetzt : Ehre Vatter vnd Mutter / so erweist er forderist solches in ihme selbst / ehret Mariam seine gebenedeyte Mutter / welches Ehren bestehet mehristen Theils auch in dem Verehren / das ist / im Schencken was sie begehrt ; ihr Begehren aber vnd Bitten ist nichts als Barmhertzigkeit gegen den armen Menschen.

Weshalben / O sündige Seel / wann du dich also mit Last vnd Laster beladen befindest / daß du in Sorgen stehest / als werdest du bey dem strengen Göttlichen Richter verlihren / so wende vnd lende dich zu diser barmhertzigen Dama Maria / gedencke nur / daß das Weibliche Geschlecht von Natur weichhertzig / barmhertzig / mildhertzig / du waisst wie der barbarische König in Egypten ein ernsthaften Befehl ergehen lassen vnder Leib- vnd Lebens-Straff an die Hebamen / daß sie sollen die neugebohrne Hebräische Knabl alsobald erwürgen / dise Weiber aber auß eingewurgleter Weichhertzigkeit solchem nicht nachkommen / sondern lieber sich selbst in die Gefahr gesetzt : du waisst / wie die grosse Hungers-Noth die Hebräische Republic so starck betrangt ; hat Gott seinen Diener Eliam nicht zu reichen vnd vermöglichen Herren / deren damahl nicht ein geringe Anzahl / gesandt / wol wissend / daß Dominus zur Zeit Dominus haist / sondern hat ihn geschickt zu einem armen verwittibten Weib / welche / ob sie schon selbst in der Noth / doch dem Eliæ auß der Noth geholffen : Du waisst wie Gott der Herr den Propheten Habacuc angerebt / daß er die Speiß dem verarrestirten Daniel zu Babylon überbringen soll / er sich schier in etwas entschuldiget / vnd endlich gar bey den Haaren hat müssen darzu gezogen werden / wann es ein Weib wäre gewesen / hätt sie solches über freywillig zugehaissen. Darumben die Lateiner das Wort Mulier anatomiren / vnd so vil als Mollior außdeuten / das ist / weichmüthiger als die Männer. Also ist auch die gebenedeyte vnder allen Weibern Maria von Natur / vnd in ihr gleichsamb genaturten Tugend gang weichhertzig vnd barmhertzig. Darumb O Sünder / so dich abschreckt der gerechte / scharpffe / Göttliche Richter / eyle zu Mariam / die kan nichts anders als erbarmen / ja Gott hat schier jaigt / als traue er selbst seiner scharpffen Justiz nicht / deventwegen an dem Creutz Stamm sein H. Haupt genaigt gegen der Mutter / (*) vns allen dardurch herhlich gewuncken vnd deut /

wie

(a) De Nativ. Virg. (*) Inclinato capite tradidit spiritum;

wir sollen lauffen / vnd schauffen / gehen vnd stehen zu diser Mutter der
Barmherzigkeit.

Weil die H. Schrift den Menschen in die Schuel führet / allwo die
Schulmaister Stell die Smaissen vertritt / (a) vade ad formicam, &c. so
trau ich mir auch einen in die Schul zu führen / wo da der Lehrmaister ist der
Weinfalter. Höre etwas wunderbarliches / vnd gedencke beynebens seuff-
zend an den jenigen Titel in der Lauretanischen Lob-Verfassung Mariae / Ma-
ter admirabilis, ora pro nobis: Du wunderbarliche Mutter / bitt für vns.

Zu Avila in Spanien ist ein herrlicher Tempel Mariae / (b) so vorher
ein Ruhe-Stall war / in deme ein Mariae-Bildnuß obngef. hr von einem
Kohl-Brenner gefunden worden / vnd weil er selbiges zum öfftern nach
Haus tragen / vnd allemahl wunderbarlich wider nach dem Stall gekehrt /
bat man scheinbar können abnehmen / daß die gebenedeyte Mutter / gleich-
wie sie das erstemahl im Stall zu Bethlehem eingekehrt / mehrmahlen in dem
Stall ihr Wohnung suche ; Worauff dann diser Stall in einen Saal vnd
herrlichen Tempel ist erbauet worden / in welchem annoch biß auff den heu-
tigen Tag gedachte Bildnuß mit vilen Wunderwerken vnd Gnaden leuch-
tet / vor allen ist dises das denckwürdigist: Jährlich den andern Sonntag
im Majo wird dises H. Bild in einer prächtigen Procession vnd Umbgang
durch die Statt getragen / zu welchem Heil. Bracht jedesmahl 6000. Gul-
den angewandt werden: In diser Volckreichen Procession ist diß das wun-
derlichist / daß / so bald benannte Bildnuß auß dem Tempel getragen wird /
so fliegt ein Weinfalter einer vngewöhnlichen Grösse auff den Mantel Ma-
riae / vnd laßt sich weder durch das grosse Getöse der Music vnd Trompe-
ten / weder durch das erhobene Geschray des häufigen Volcks abtreiben /
sondern bleibt immerzu hangen an dem Himmel-blauen Mantel Mariae / biß
zu End der Procession: Nachmahls wird diser Weinfalter vnd zarte Ma-
riae-Vögel lebendig oder todth hohen Herren verehrt / wie dann ein solcher
Anno 1655. der Königin in Spanien überschickt worden. Was aber di-
ses Wunder noch vergrößert / ist (ihr Kezer / die ihr solches lisset / schimpffet
mir in dem Fall nicht die wunderbarliche Mutter Mariam / sonsten beruffe
ich als ein Marianischer Boanerges die verdiente Nach über euch) das sprich
ich / was diß Wunder vermehrt / ist / daß gedachter Weinfalter vnd geflügel-
tes Sommer-Würml nach dem Todt vnder schidlichen presthaften Leuthen
die gewünschte Gesundheit erstatt / so es auß einem Marianischen Cyffer dem
Krancken applicirt worden.

Mein Mensch / tu qui es! Wer bist du? ein Sack voll Roth; was
mehr? ein lebendiges Naß; was mehr? ein Speiß der Würmen; was
mehr?

(a) Proverb. c. 6. (b) Gumpfenberg. Imag. 391. p. 1.

mehr? ein Lirum Larum; was mehr? ein Spital aller Krankheiten; was
mehr? ein Losament aller Trübsalen; was mehr? ein Schatten an der
Wand. Was mehr? ein Vassall des Todts; Siehe nur auff die Seyten /
was das Lateinisch Wort HOMO aufdeut. * Was mehr?
ein Rosen die bald verwelet; was mehr? ein Weinfalter / ein
fliegendes Würml bist / dein auß Roth zusammen gebappter Leib
ist halt ein lebendiges Würml / deme der ewige Gott durch
die verständige Seel / Flügel angehefft / womit du dich kön-
nest von der Erden erheben: Also dann! ich bitt dich vmb
deiner Seeligkeit willen / mache dich auff / fliege den geraden Weeg wie ob-
benennter Weinfalter zu dem außbreiteten Schuß-Mantel der barmherzig-
sten Mutter Gottes / hänge dich wie ein Kleppen alldorten an / vnd lasse
dich nimmer abschrecken vnd absondern.



Wann schon der seelige Petrus Chrysologus betheuret / daß / gleichwie
nur acht Menschen seynd dem allzemeinen Sündfuß entgangen / vnd in der
Archen Noë salvirt, die übrige so vil Million Menschen zu Grund gangen /
also werde die Anzahl der Verdambten vnd Verlohrnen vil grösser werden /
als der Seeligen; was schads / laß dich nicht abschrecken / dann so du dich
anhaltest an den Schuß-Mantel der Mutter Gottes / kanst du nicht verlo-
ren werden: wann schon der erleuchte Scribent Cornelius à Lapide registri-
ret / daß / gleichwie auß sechsmahl hundert tausend Männern nur zwey in das
gelobte Land kommen / also werde die Zahl der Seeligen unzahlbar geringer
seyn / als die Zahl der Verdambten; was schads / laß dich nicht abschrecken /
dann es ist gewiß / wann du dich vnder den Schuß-Mantel Mariae verbit-
gest / daß dich die Pfeil des Göttlichen Zorns nicht können treffen. Wann
schon Didacus Stella scharpff beybringt / daß / gleichwie an dem Saamen des
Evangelischen Aekersmann drey Thail verlohren worden / vnd nur ein Thail
Frucht gebracht / als werde der dritte Thail der Menschen in den ewigen Ver-
lufft gerathen / vnd nur ein Thail selig.

Lasse dich noch nicht schröcken / sere versichert / so lang du dich bey dem
Schuß-Mantel Mariae befindest / dich solches Ubel nimmer wird finden.
Wann schon Baronius schreibt / daß einem heiligen Einsidler Dahmens Si-
meon von Gott offenbahret worden / daß auß zehen tausend Seelen kaum
eine dazumahl gefunden worden / die den lieben heiligen Engelen zu Händen
käme / da doch zur selben Zeit die Menschen vil frömmere als jetzt lebten: schad
alles dir nicht / dann es vnsehlbar wahr / wann du dich zu Mariam der
grossen Mutter begibst / keines weegs könneest du vergessen werden. Wann
schon jener Verdambte dem Bischoff erschinen nach dein Todt / vnd ihn be-
fragt / ob dann noch Menschen in der Welt übrig? die Ursach seines Fra-
gens

18 Trost- vnd Lobreiche Predig / von der

gens seye diß / so lang er si h in der Höll bestude / seyen so vil Seelen derselben zugeflogen wie die Schnee-Flocken / so zur Winterszeit fallen : Auch diß laß dich nicht schröcken / dann nicht vnmöglich ist / daß du dem ewigen Feind könnest in die Braken gerathen / so dich die Hand Mariæ halten.

Wann schon Gott durch den Propheten Oseam spricht / (a) er wolle nur von der Höll einen Biß nehmen / von der Zahl der Verdambten ein Bißl / die übrige alle dem Abgrund überlassen. *Morsus tuus ero inferne :* so lasse dich noch nit schröcken / frage kein Bißl darnach / gedenecke nur / wann du Mariam auff deiner Seyten hast / du nimmermehr auff die lincke Seyt des Verderbens kommen kanst. Wann schon Iesus Christus selbst / da er auff diser Welt gewandelt / hat gesprochen : *Multi vocati , pauci electi* , vil seynd beruffen / wenig außgewöhlt ; so lasse das Herz noch nicht fallen / dann du ohnfehlbar vnder die Außgewöhltten gehörest / wann du dir Mariam für ein barmherzige Mutter außgewöhlt hast ; vnd so auch Gott dich will seiner strengisten Justiz gemäß / bereit in den ewigen Schlund vnd Abgrund verwerffen / auch du seine außgestreckte Hand schon siehest / so fürchte dir noch nicht ; dann höre : Die Grammatici werden mich villeicht da eines Fäblers beschuldigen / als führe ich einen Bock gen Marck / wann ich das gewöhnliche tägliche Pater noster der seeligisten Mutter Mariæ zumesse / sprechend : *Mater nostra , quies in cælis sanctificetur nomen , &c* Holla ! plazen dise darein / *quæ es in cælis* , soll es seyn / ich aber widerreds / vnd halt es für stattlich geredt / *Mater nostra quies in cælis* , das ist / O barmherzigste Mutter Maria / du bist ein Ruhe im Himmel / dann die gelehrten Glossisten Göttlicher Schrift bringen vor / daß Gott der Allmächtige in sechs Tagen habe erschaffen die Welt / vnd in der Welt die Geschöpf / den sibenden Tag aber habe er geruhet / *quieuit die septimâ* , dann der sahe vor / daß der Samstag Mariæ werde gewidmet werden / vnd dise seine gebenedeyte Mutter werde ihn zur Ruhe bringen. *Mater nostra quies in cælis , &c* . So nun der erzürnte Gott nimmer kan zuschauen die grossen Missethaten des Menschens / sondern das Schwerdt seiner Gerechtigkeit über ihn schwingt / *quies in cælis* , Maria fallt ihm in die Hand / gibe ein Ruhe / sagt sie / all-ruffester Iesu / vnd verwirffe mir disen nicht / der sein Hülf bey mir als bey der Mutter der Barmherzigkeit suchet. *Ira scatur Dæmon , imperversetur in nos Deus , Maria ab his omnibus intercessione nos liberat* . S. Bernar. (b) O Maria Mutter der Barmherzigkeit ! wann ich sonst lander fast in allen Dingen der Lehr seines Göttlichen Sohns nicht gemäß lebe / so will ich mich doch der Instruction halten / welcher er einest seinen Apostlen vnd Jüngern vnd folgendes vns allen geben. (c) *Estote prudentes sicut serpentes , sicut so*

(a) Ose. Cap. 13. (b) S. Bern. de laud. Virg. (c) Matth. 10.

Flug vnd verständig wie die Schlangen: dunckt es euch nicht seltsamb / Marianische Zuhörer / daß wir gleich die Klugheit von der Schlangen diesem garstigen Thier sollen lehren? es gibt ja auch noch andere Thier/ welche arg vnd witzig seynd / ist dann nicht ein verständiges Thierl vmb ein Rebhünl? wann selbiges von dem Waidmann verfolgt wird auff dem Acker / so wird es sich ganz arglistig auff den Rücken legen / vnd mit einem Erd-Schroll zu decken / vnd lieber also auff ein Zeit begraben / als todt seyn. Ist dann nit ein witziges Thierl vmb den Storcken? welcher die Fledermauß als seine Erbfeind zu vertreiben / Nafholder-Blätter in das Nest legt/ wol wissend/ daß dieses ein werthes Mittel seye wider gedachte Höll-Zeißl: Ist dann nicht ein kluges Thier vmb ein Adler? welcher sich gern pflegt mit Schild-Krotten zu speisen/ indem ihm aber solche Nuß zum auffbeissen gar zu hart/ nimbt er diesen Schmauß sambt dem Hauß / führet ihn empor in alle Höch / laßt ihn auff einen harten Felsen fallen / worvon die zerschmetterte Schallen ihm streuen Paß zum Raub erhalt. Ist dann nicht ein arges Thier vmb einen Meer-Krebsen? welcher überauß gern Lustern naschet / diese aber/ so sie offen stehen / pflegen denjenigen / so ihnen vermessentlich eingreiff / mit dem gählingen Zuschuß zu halten / vnd verarrestieren / damit dann der Meer-Krebs solchem Fall entgehe / so ergreiff er mit seinen Schären ein Stainl / wirfft es in die Muschl / daß sie sich folgendts nicht kan zuschliessen / vnd der das verlangte Beschaid- oder Bescheid-Essen erhalte. Dergleichen in dem grossen Thier-Garten diser Welt seynd vnzahlbare vil andere kluge vnd witzige Thier anzutreffen / so aber der gebenedeyte Heyland alle vmbgangen / vnder allen vns zu der Schlangen zaiget / von derselben die Prudenz zu lehren / vnd zwar zu derjenigen Schlangen / dero Gift die Eva zum ersten auffblähet in dem Paradenß / daß sie ihr stolzmüthig wol auff ein auffblasene Weis eingebildet / ein Göttin (geht hin) zu werden; westhalben der Poët von diser Schlangen also redet:

Quo an di tristi fu stra
 S guis rus de nere vit;
 Ho fan mi Christi vul la.

Diese schädliche Schlang war so arglistig / damit sie den Adam möchte überreden / vnd auff ihr Seyten bringen / (dann zu wissen / wann auch die Eva den Apffel mit Buzen vnd Stingel hätt geessen / die Erb-Sünd dennoch über das Menschliche Geschlecht nicht wäre gefallen) sucht dahero diß arglistige Thier / durch ein Weib solches werckstellig zu machen bey dem Mann / wuffte wol / daß in der Principi das Mula vor dem Dominus stehe / vnd ein Dama einen Herrn also damitich könne machen / daß er ihr nichts abschlägt.

abschlägt. Estote prudentes sicut serpentes: Also meine Marianische Her-
 ren / wann ihr mit Sünden gebunden wie der Samson mit Stricken / vnd
 aber völlige Nachlaß derselben wünschet / wann euer Buesen vnd Gewissen
 nicht vngleich ist dem bitteren Topff Elisai, mors in olla; Wann euch nach
 der Gnad Gottes dürstet wie den Eliezer nach dem Brunn-Quel; Wann
 ihr verlanget vnd begehret Gott auff euer Seyten zu bringen / vnd nach
 dessen grundlosen Barmherzigkeit /uffhet / so sucht solches durch ein Weib/
 durch die gebenedeyte vnder allen Weibern Mariam / die kan alles bey Gott
 richten vnd verrichten: sie ist der Canal / durch welchen alle Gnaden vnd
 Gaaben Gottes in die Welt außgegossen werden; sie ist der guldene Um-
 per / mit dem wie allen Favor auß dem Brunn der Göttlichen Güte schöp-
 fen; sie ist die Arden des Bunds / welche vns der Ruthen der Göttlichen
 Justiz / das süsse Manna der Barmherzigkeit zugesellt; sie ist die barmherzi-
 ge Ruth, welche die hinderlassene Korn-Eher / die verlassene Sünder auff-
 samblet; getrost O meine Sünder! in der Lauretanischen Lob-Verfassung
 findet ihr neben andern auch disen Preys-Nahmen / Rosa mystica, ora pro
 nobis: Maria du Gehaimbnuß-reiche Rosen bitt für vns; so ist ja wahr /
 ihr Medici müisset mir beystehen in diesem Fall / daß die Rosen von Natur
 fühlen / entgegen spricht Galenus, daß der Zorn nichts anders seye als ein
 Entzündung des Geblüts bey dem Herzen / est accensio sanguinis circa cor;
 Wann nun gestalter massen der Göttliche Richter über vns Sünder ent-
 zündt / vnd erzürnt ist / so ist die schönste Gehaimbnuß-reiche Rosen Maria
 da / fühlet dises Göttliche Herz / vnd gleichwie zur Zeit des Propheten Elisai
 das bittere Wasser von einem Holz ist versüß worden / also wird zum öftern
 der erbitterte JESUS von MARIA versüßet dergestalten / daß / wo er
 vorhero seine Arm außgestreckt vns zu straffen / er dieselben zusammen
 schließt / vns zu halten / vnd umbfangen: Dahero der Lehrer beständige Lehr
 ist / daß die Welt nicht mehr stunde / sofern Maria dise Mutter der Barm-
 herzigkeit mit ihrer Gnaden-vollen Vor-bitt den Zorn Gottes nicht abwen-
 dete; Wer ist dann noch? deme das Herz nicht ob solcher Trostvollen Mut-
 ter zerschmelzet?

Ich laß nun allen Wässern ihr Lob (a) dem Pactolo in Lydien, dem
 Tago in Iberien, dem Gangi in Indien, dem Habro in Thracien, von wel-
 chen flüssen der Ruhm fließet / daß sie guldene Sand außkochen; trug allen
 Gold-Machern.

Ich laß nun dem Fluß Cidno in Cilicien das Lob (b) / in deme ein so
 heylwürckende Krafft ist / daß er auch das überlästige Podagra curiret. Trug
 allen Medicis.

Ich laß nun jenem Brunn zu Scotusæ den Ruhm (c) daß er auff ein
 wun-

(a) Athen. 4. (b) Plin. 1. 2. f. (c) Ibid.

wun-

wunderbarliche Weiß zerspaltenes Holz zusammen füget / vnd die offens
Schäden ohne langen Verzug der Zeit auff das beste zuhaylet; Truck allen
Wund. Aegten.

Ich laß nun allen Flüssen / Brünnen vnd Bächern ihr Lob; Aber Was-
ser hin vnd Wasser her / vns ist nichts über Anz. Bach mehr; Über die Mut-
ter der Barmherzigkeit zu Anz. Bach / auß diesem / eysfrige Zuhörer / laß
vns heut fischen / seyrt versichert eines grösseren Glücks / als Petrus gehabt
hat / der die ganze Nacht gefischt / vnd nichts gefangen / wir in so grosser
Anzahl fast vnzählbare versamblte Marianische Diener seynd heut kommen /
(*) Gnaden zu fischen auß dem Anz. Bach mit vnsehbarer Hoffnung eines
häuffigen Zugs; Die höningssüße Bien Bernardus schreibt vil von der Himm-
lischen Rosen Maria / vnder andern verwundert er sich / daß die rainiste
Jungfrau vnd Mutter Gottes zu Cana Galilæa bey dem Hochzeit. Mahl
erschinen / da sie doch kein Lad. Schreiben empfangen / sondern nur allein
ihr gebenedeyter Sohn darzu gerufft worden / solle sie ihr dann nicht einge-
bildet haben / vngeladene Gäst kehren vnder die Thür? Es gibt aber obbe-
melter Heil. Abbt selbst dessen Ursach / daß nemlich die Göttliche Mutter
durch einen Prophetischen Geist habe vorgesehen den Mangel des Weins
bey diesem Hochzeit. Mahl / vnd also / ob schon ohngeladener nicht können vn-
derlassen bey diser Mahlzeit zu erscheinen / vnd mit ihro Vorbitt / wie her-
nach geschehen / solchen Abgang ersen. Si hoc faciat non vocata, quid
faciet Invocata: Wann nun Maria die Mutter Gottes so barmherzig ist /
daß sie auch ohngebetter Hülff laisset / was wird sie erst thun / wann wir
mit gebogenen Knyen / mit auffgehebtten Händen / mit zerknirschem Herzen /
mit wainenden Augen / gekaltter massen heut geschicht / sie herziglich / vnd
inniglich anflehen vnd ruffen? O Maria Mutter der Barmherzigkeit /
bitt für vns arme Sünder / sekund vnd in der Stund
vnseres Absterbens / Amen.

(*) Die Reichvätter wegen Menge des Volcks waren beschäffteget bis vmb zway Uhr
Nachmittag.



Regi-



Register /

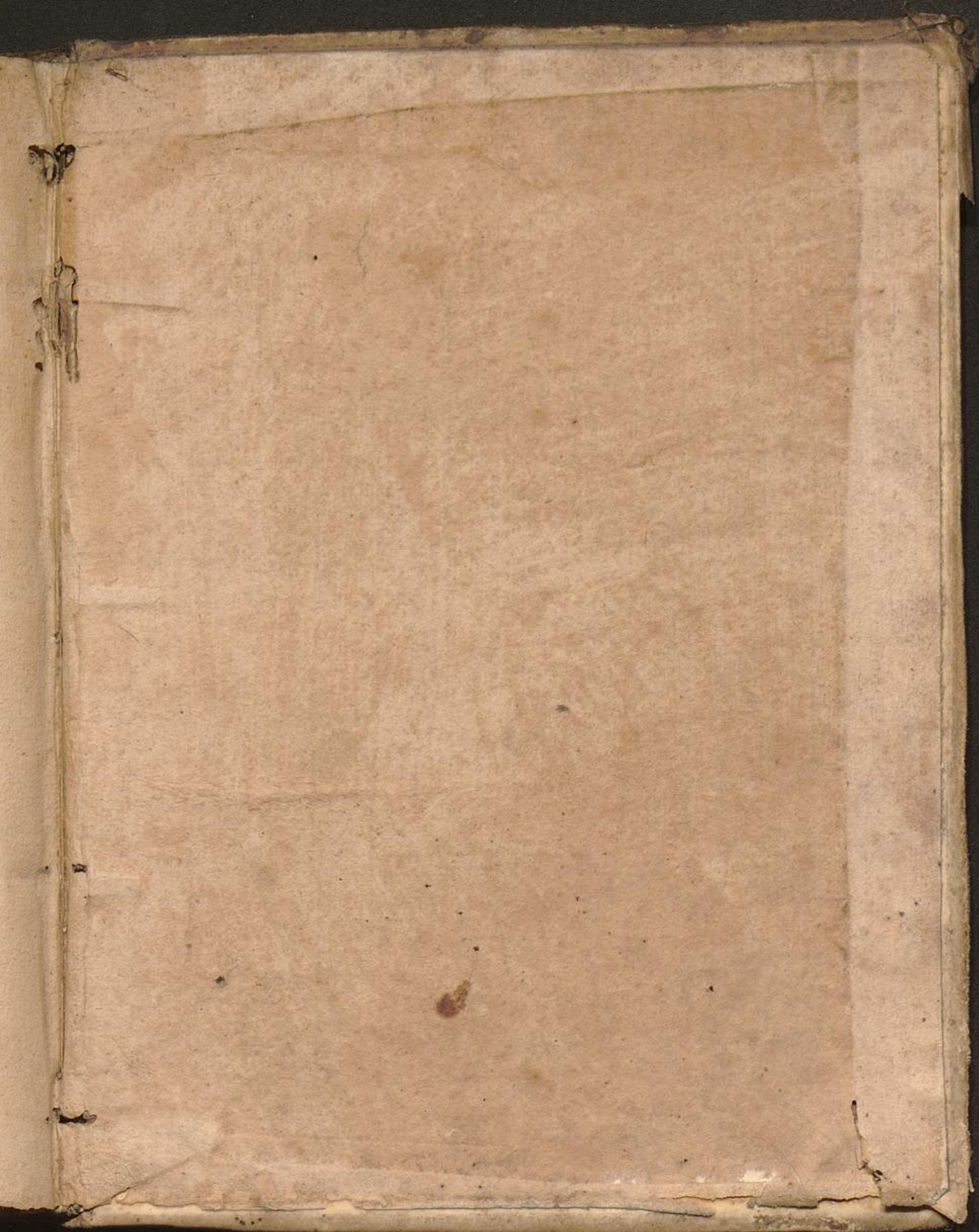
Ober:

Kurzer Inhalt / über die Trost- vnd Lobreiche Predig von der übergebenedycten Jungfrauen vnd Mutter Gottes MARIA.

S chöne Preys-Nahmen der Mutter Gottes Mariae. fol. 1	tens/welcher sein Weib dem Teufel verkauft. ibid.
Die berühmteste Balsfahrten in den Oesterreichischen Erb-Ländern. 2	Adam der erste Vatter / oder besser geredt/ der erste Stieff-Vatter erhält durch Mariam Perdon bey Gott dem Allmächtigen. 12
Gott hat im alten Testament Ihr Gesehng gehaissen / dermahl aber haist er Ihr Gnaden. 3	Die Welt ist sehr betrieglich. 13
Die Kinder trincken sambt der Milch auch die Naturs-Naigungen vnd Eigenschaften von der Mutter oder Ammel. 5	Grosses Wunder einer H. Maria-Bildnuß in Spanien. 16
Warumb die übergebenedycte Jungfrau Maria ihr zartestes Kindlein in die Krippen gelegt. 6	Die Wichtigkeit des Menschens wird entworfen. 17
Woher die Kindermilch kommen. 8	Grosse Anzahl der Verdambten. ib.
Maria ist gleich jenem Weib/ welche den Groschen wider gefunden. 9	Maria versöhnet vns mit Gott. 18
Selkambe Geschichte eines Solda-	Arglist viler vernunftlosen Thier. 19
	Maria kan den Zorn Gottes wenden. 20
	Maria ware zu der Hochzeit in Tana Galilæa nicht eingeladen / vnd ist dennoch erschinen. 21

S R D E









Toraham
S. Pass